

Der Friedhof im Wald

Ruheforst Rostocker Heide eingeweiht / Erste Urne beigesetzt

Der Ruheforst in der Rostocker Heide ist eröffnet. Unter den Wipfeln an der Wiethäger Schneise umfasst das erste Begräbnisfeld 8,5 Hektar Wald und bietet Platz für die Beisetzung von 1100 Urnen.



Der Ruheforst Rostocker Heide wurde gestern eingeweiht. Gäste auf dem Andachtsplatz.



Das grüne Band wird durchgeschnitten.

gatoren gefertigt wird. Einen Andachtsplatz haben die Forstleute angelegt, wo sich die Trauernden zusammenfinden können, um des geliebten Toten zu gedenken.

„Ich denke, dass der Ruheforst Rostocker Heide von den Menschen angenommen wird“, sagte Senator Wolfgang Nitzsche, als er das symbolische grüne

Band zur Einweihung des Friedhofs unter den Wipfeln der Bäume mit Projekterfinder Jost Arnold durchgeschnitten hatte. Mit dem Waldfriedhof reagiere die Hansestadt auf „Zeitströme“, die mit einem veränderten Denken und Nachdenken über das Sterben, den Tod und die Trauer einhergehen. „Die Einstellung der Menschen zu Friedhöfen befindet sich aus verschiedenen Gründen im Umbruch“, meinte der Senator vor zahlreichen Gästen vor allem von Bestattungshäusern der Hansestadt.

„Früher waren Friedhöfe beschauliche Orte, an denen die Zeit still stand. Doch die alten Friedhofskulturen gehen“, sagte Nitzsche. Viele Menschen suchten nach neuen Formen und Ritualen, mit der Ruheforst unter-

breite man eine Alternative.

Es entspreche voll und ganz den Kriterien der vielfältigen ökologischen Nutzung des Rostocker Stadtwaldes mit seinen 6000 Hektar. „Mit der Ruheforst wird diese Vielfalt erneut unter Beweis gestellt“, erklärte der Senator. Er dankte dem zu Jahresbeginn in dem Ruhestand verabschiedeten Revierförster Rolf Schneider für seine Vorarbeit.

„Der naturnahe Waldbau zeigt, wie eng Leben und Tod miteinander verbunden sind, und er ist Voraussetzung dafür, dass der Wald mit Eiche, Buche, Erle, Weide und Ulme wie eine Kirche wird“, sagte Jost Arnold von der Ruheforst. Er würdigte die Lage des Waldfriedhofs in der Rostocker Heide und den einmaligen Charakter.

Von Wolfgang Grahl

Die Hansestadt hat den Ruheforst zu ihrem Anliegen gemacht, die Auseinandersetzung mit dem Tod ist kein Tabu, sondern zum Thema in der Gesellschaft geworden, würdigte der Geschäftsführer der deutschlandweit agierenden Ruheforst aus Hilchenbach, Jost Arnold, bei der Eröffnung der „Kirche im Wald“. Und der Anfang ist gemacht: Am Wochenende erfolgte mit dem verstorbenen Jäger Gerhard Hahn (1926 – 2006) die erste Urnenbeisetzung in der Ruheforst Rostocker Heide. Ein kleines Schild am Baum erinnert an das Original aus Markgrafenheide.

„Im Uhrzeigersinn werden die Urnen im Ruhebiotop um einen Baum bei der Familien- oder Gemeinschaftsanlage angeordnet. In jedem Ruhebiotop – außer bei der Einzelbelegung – können bis zu zehn Urnen beigesetzt werden. Es soll schlicht und einfach sein, um dann wieder Waldboden zu werden“, erläuterte Forstamtsleiter Jörg Harmuth bei der gestrigen feierlichen Einweihung der Ruheforst an der Wiethäger Schneise. Bei den Urnen handelt es sich um biologisch abbaubares Material, das aus einfachem Ton, Holz oder Maistärke mit Emul-